

HINSCHAUEN UND EINBEZIEHEN

Mit Demenz leben lernen

In Hamburg ist viel in Bewegung geraten, wie wir Menschen mit Demenz den Alltag erleichtern können. Demenz rückt ins Blickfeld – und viele wirken daran mit.



Schätzungsweise rund 25.000 Menschen mit mittelschwerer und schwerer Demenz leben in Hamburg, Tendenz steigend. Meist führt die Erkrankung zum kompletten Rückzug der Betroffenen. Umso mehr brauchen sie und ihre Angehörigen Hilfe und Unterstützung. Wir müssen sensibel für erste Warnsignale werden, mehr Verständnis und viel Geduld entwickeln. Einbeziehen statt ausgrenzen. Besonders wichtig ist eine frühzeitige Diagnose. Therapien können die Abbauprozesse verlangsamen. Und dann bleibt Zeit, Vorsorge zu treffen und das veränderte Leben rechtzeitig zu organisieren.

Mittlerweile sind neue Projekte entstanden, die Demenz in die Mitte der Gesellschaft rücken. Sie zielen darauf ab, dass Menschen mit Demenz weiter am sozialen Miteinander

teilhaben. Sie selbst und ihr Umfeld sollen das Leben mit Demenz als eine Form alltäglicher Normalität erfahren. Wir alle sind gefordert, ihnen und ihren Angehörigen mit mehr Achtsamkeit und Wertschätzung zu begegnen.

Die Gesundheitsbehörde hat im Herbst die „**Landesinitiative Leben mit Demenz**“ gestartet. Mit Pflegekassen, Krankenhäusern, Wohlfahrtsverbänden und weiteren Organisationen wird beraten, wie man Menschen mit Demenz und ihre Familien wirksamer unterstützen kann. In Arbeitsgruppen werden bis Mitte 2013 Vorschläge entwickelt, die danach umgesetzt werden sollen. In der AG 2 arbeitet für den Landes-Seniorenbeirat Marianne Paszeitis mit. Hier geht es um die Frage, wie man Demente in unserer Umgebung integrieren und deren Rückzug vorbeugen kann. Desweiteren wird untersucht, wie sich das Leben auf einer Pflegestation erträglicher machen lässt und Angehörigenschulungen verbessern lassen.

Um **Rat und Hilfe** in Anspruch zu nehmen, braucht man zunächst gute Informationen. Wer bietet Betreuung, Tagespflege, Besuchsdienste und Freizeitgruppen für Betroffene in den ersten Demenzstadien an? Die Diakonie-Stiftung und die Freie Wohlfahrtspflege haben eine Übersichtskarte zu ihren Angeboten in Hamburg herausgegeben. Eine gute Anlaufstelle für Beratung ist auch die Alzheimer-Gesellschaft Hamburg e.V.

Ein spannendes Projekt ist die **Aktivierungskampagne „Konfetti im Kopf“**, die vom 24. Mai bis 2. Juni in Hamburg stattfindet. „Demenz berührt mit vielen Gesichtern“ - im Mittelpunkt wird eine große Ausstellung rund um die St. Petri-Kirche stehen, die ungewöhnliche Porträts und Geschichten zeigen wird. Dazu gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Konzerten, Theater, Lesungen usw. In mehreren Bezirken werden Workshops angeboten, die Menschen mit und ohne Demenz durch Musik, Tanz und Kunst neue Erfahrungen vermitteln. Nähere Infos: www.konfetti-im-kopf.de

Auch ansonsten tut sich in den Bezirken viel, zwei Beispiele: Anfang 2012 hat in Altona die Gesundheits- und Pflegekonferenz einen „Runden Tisch Dementenfreundliches Altona“ ins Leben gerufen, an dem sich auch engagierte Einzelpersonen beteiligen. Kürzlich wurde im Bürgersaal Wandsbek über verschiedene Wohnformen für Menschen mit Demenz informiert. In Wohngemeinschaften mit spezieller Betreuung sieht der LSB ein besonders förderungswürdiges, zukunftsweisendes Modell.

Foto©: Michael Hagedorn/Konfetti im Kopf

[Zur LSB-Newsletterseite](#)
